



## **BAGFW-Fachtag**

# **Das Strukturmodell der Pflegedokumentation im Kontext der Umsetzung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs**

**23. August 2019 Diakonie Deutschland, Caroline-Michaelis-Straße 1, 10115 Berlin**

### ***Begrüßung und Neues zum Strukturmodell***

## **Das neue Strukturmodell der Pflegedokumentation – Eine Erfolgsbilanz**

***Dr. Gerhard Timm, BAGFW***

---

- Herzlich willkommen zur zweiten bundesweiten Fachtagung der BAGFW zum Strukturmodell hier im Hause der Diakonie Deutschland, die uns freundlicherweise auch in diesem Jahr wieder ihre Räume zur Verfügung stellt.
- Begrüßung und Dank an Frau Naase und Referent\*innen des Tages (s. Programm in der Anlage) – Bis auf mich und Herrn Bölicke, der ganz am Schluss in der Zusammenfassung auftritt - sind übrigens alle anderen Aktiven heute Frauen. Das freut mich und spiegelt ja auch sehr gut die große Bedeutung von Frauen in und für die Pflege in Deutschland wieder.
- Programmänderung: Absage Frau Umland-Korsch wegen Krankheit und Herr Fleer (MDS), weil die „Ergänzenden Erläuterungen“ nicht rechtzeitig fertig geworden sind (s. Programm in der Anlage).
- Seit dem 1. November 2017 ist die Verantwortung für das Projekt zur Entbürokratisierung der Pflegedokumentation auf die Trägerverbände der Pflege auf Bundesebene übergegangen. Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) und der Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e.V. (bpa) sowie die übrigen Trägerverbände steuern nun das Ein-STEP-System gemeinsam.



- Die wesentlichen Strukturen des bisherigen Projektes wurden dabei beibehalten. Das Projektbüro -bis zum Frühjahr diesen Jahres in koordinierender Trägerschaft der BAGFW- ist dabei nun Turnus gemäß an den BPA übergegangen.
- Die ehemalige Projektleiterin und Ombudsfrau für Bürokratieabbau, Elisabeth Beikirch, steht als Expertin und Beraterin für das Projekt nach wie vor zur Verfügung.
- Auch zukünftig werden die Einrichtungen also bei der inhaltlichen und technischen Umsetzung durch die Trägerverbände und Institutionen unterstützt.
- Die Trägerverbände auf Bundesebene hatten hier z. B. die Überarbeitung der Schulungsfolien in Auftrag gegeben, die seit Mai diesen Jahres auf der Internetseite von Ein-STEP veröffentlicht sind.
- Die BAGFW organisiert zur Unterstützung der Umsetzung für Ihre Mitgliedsverbände und deren Träger u. a. seit Ende 2017 regelmäßig Schulungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der Wohlfahrtsverbände sowie diesen bundesweiten Fachtag. Bis Ende des Jahres werden wir in 15 Ausbildungsgängen 225 Multiplikatorinnen ausgebildet haben! Das ist schon eine beachtliche Zahl! Frau Umlandt-Korsch – die wie gesagt heute leider nicht dabei sein kann – hat diese Schulungen für die BAGFW organisiert.
- Die Fortführung des Projekts durch die Verbände der Träger von Pflegeeinrichtungen bezieht sich aber nicht allein auf die Bundesverbände, sondern auch deren Gliederungen vor Ort sind weiter in der Verantwortung sich gemeinsam mit der Bundesebene für die Verstärkung des Strukturmodells einzusetzen und tun dazu das Ihre, wie z. B. Mitarbeitende zu schulen und zu unterstützen, weiterhin regionale Reflexionstreffen durchzuführen und sich in die Kooperationsgremien der Länder einzubringen.
- Einmal im Jahr trifft sich das Lenkungsgremium auf Bundesebene mit Vertreter/-innen der Kooperationsgremien der Länder, um den Informationsaustausch zu fördern. Das nächste Treffen findet demnächst am 23. September statt.



- Die Effekte der Umsetzung des Strukturmodells wurden vielfach durch die teilnehmenden Einrichtungen berichtet:
  - Die Bedarfe und Wünsche des pflegebedürftigen Menschen werden wieder stärker in den Fokus des Pflegeprozesses gerückt.
  - Die Mitarbeitenden werden von dem unnötigen Nachweisdruck, der durch zunehmende Regulierung der Pflege in den letzten Jahren entstanden war, und den daraus resultierenden Ängsten befreit.
  - Die Pflegedokumentation wird wieder als handlungsleitendes und sinnvolles Arbeitsinstrument angenommen.
  - Das neue System schafft Entlastung, sowohl zeitlich aber auch was die gefühlte Belastung durch die bisherige, z. T. ausufernde und als sinnlos empfundene Art der Dokumentation betrifft.
- Das neue Strukturmodell der Pflegedokumentation hilft damit nicht nur den pflegebedürftigen Personen, sondern trägt auch in hohem Maße zur Steigerung der Arbeitszufriedenheit der beruflichen Pflegenden bei und leistet damit auch einen Beitrag zur Attraktivitätssteigerung des Berufs.
- Die rege Nachfrage und Beteiligung an der heutigen Fachtagung zeigt, wie aktuell und von großem Interesse das Thema noch immer in der Praxis ist, aber auch, dass die Umsetzung des Strukturmodells noch längst nicht überall sichere Routine ist, sondern auch immer wieder vor neuen Herausforderungen steht.
- Diesen Herausforderungen wollen wir uns heute Vormittag in Vorträgen und am Nachmittag in vertiefenden Workshops stellen und uns untereinander verständigen.



- Die aktuellen Herausforderungen sind:
  1. das Strukturmodell im Kontext des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs
  2. das Strukturmodell im Kontext des indikatorengestützten Qualitätssystems in der stationären Pflege
  3. das Strukturmodell im Kontext der generalistischen Pflegeausbildung

zu 1.: *Strukturmodell im Kontext des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs*

- Nach der Umsetzung des Begutachtungsinstruments in der Praxis steht jetzt die fachlich-konzeptionelle Umsetzung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs in den Pflegeeinrichtungen an: Was kommt vom neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff bei den pflegebedürftigen Menschen an und wie muss sich die Pflege anpassen, damit sich entsprechend etwas bei den Pflegebedürftigen ändert?
- Das Strukturmodell ist nicht nur mit dem neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff kompatibel, es beruht auch den fachlichen Annahmen und Überzeugungen.
- Damit bietet das Strukturmodell eine praktische Hilfestellung bei der Umsetzung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs.

zu 2.: *Strukturmodell im Kontext des indikatorengestützten Qualitätssystems in der stationären Pflege*

Das neue indikatorengestützte Qualitätssystem basiert in Teilen auf dem Begutachtungsinstrument zum neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff. Es weist damit nicht nur eine hohe Kompatibilität mit diesem auf, sondern basiert auch auf denselben fachlichen Ansprüchen. Die Ergebniserfassung im neuen Qualitätssystem durch die Pflegeeinrichtungen ist dabei losgelöst von der Pflegedokumentation zu sehen, auch wenn für die Erfassung Informationen aus der Dokumentation -und später auch in der externen Qualitätsprüfung- benötigt werden. Damit ist das neue Qualitätssystem grundsätzlich mit dem Strukturmodell kompatibel und bedeutet nicht per se, dass nun wieder mehr dokumentiert werden muss.



### zu 3.: *das Strukturmodell im Kontext der generalistischen Pflegeausbildung*

Sowohl der neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff mit seinem Begutachtungsinstrument als auch das Strukturmodell haben ihren Niederschlag im Rahmenlehrplan der Bundesfachkommission gefunden. Somit ist erst einmal sichergestellt, dass beides künftig auch in der neuen Pflegeausbildung ab nächstem Jahr gelernt werden kann. Dennoch finden sich in der Ausbildung Umsetzungshürden, die entweder noch nicht vollends geklärt sind, wie z. B. die Frage des Strukturmodells in der praktischen Prüfung, oder jetzt dann geklärt werden müssen, wie z. B. die Umsetzung in den Curricula der Schulen vor Ort.

- Mehr Input zu diesen aktuellen Herausforderungen und wie wir damit in der Praxis umgehen können, soll unser heutiger Fachtag liefern. Wir sind davon ausgegangen, dass das genau die Fragen sind, die Sie in ihrer Arbeit und täglichen Praxis bewegen.
- Wir hoffen daher, dass wir Ihnen heute neue Erkenntnisse vermitteln können und Sie dadurch in Ihrer wertvollen Arbeit unterstützen und motivieren.

Ich freue mich sehr, dass ich jetzt Frau Birgit Naase, die Abteilungsleiterin Pflegesicherung und Prävention im Bundesgesundheitsministerium, für ein Grußwort ankündigen darf! Liebe Birgit wir freuen uns auf Deine Ausführungen und jetzt hast Du das Wort!